



Die Gründung der Waldenserkolonie Nordhausen bei Heilbronn

Bearbeitet von Ulrich Maier

Die Aufnahme der Waldenser im Herzogtum Württemberg in den Jahren 1698–1700

Die Anhänger der religiösen Laienbewegung der Waldenser nannten sich nach ihrem Stifter, dem reichen Kaufmann Valdes aus Lyon. 1176 hatte dieser sich zum Ideal der religiösen Armut bekannt, einen Verein asketischer Laienbrüder gegründet, Männer und Frauen um sich geschart, um in Armut als Wanderprediger Christus nachzufolgen.

Seine Lehre nahm wesentliche Inhalte der Reformation vorweg. Als Sakramente anerkannten die Waldenser nur Taufe, Abendmahl und Buße; Ablass, Fegefeuer, Todesstrafe, Eid und Kriegsdienst lehnten sie ab, ebenso die Heiligenverehrung und die Vorherrschaft des Papstes.

In den abgelegenen Alpentälern des französisch-savoyischen Grenzgebietes hatten die Waldenser – trotz häufiger Verfolgung durch die päpstliche Inquisition – überlebt. Während des Albigenserkreuzzuges wurden Tausende ihrer Glaubensbrüder verfolgt und getötet. Damals reichte ihre Verbreitung über ganz Europa, von Spanien bis zum Baltikum. Sie standen in enger Verbindung mit den lombardischen Humilaten und den Katharern, deren französischer Zweig nach der südfranzösischen Stadt Albi *Albigenser* genannt wurde.

Wegen ihrer antipäpstlichen Grundhaltung schlossen sie sich bereits 1532 der Reformation französisch-schweizerischer Prägung an. Calvin besuchte ihre Täler, mit seinem Vetter Olivétan standen sie in enger Verbindung. Nach der Aufhebung des Ediktes von Nantes 1685 und der Rekatholisierung unter Ludwig XIV. brachen schwere Zeiten über sie herein. Etwa ein Drittel der Waldenser in den Tälern Piemonts zogen es vor, ihrem Glauben treu die Heimat zu verlassen, zwei Drittel blieben und wurden unter Zwang katholisch. In der Schweiz sammelten sich die Flüchtlinge. Nachdem die Suche nach einer neuen Heimat zunächst erfolglos verlaufen war, beschlossen sie unter ihrem Pfarrer und Hauptmann Henri Arnaud die alte Heimat zurückzuerobern. Arnaud hatte sich an die reformierten Fürsten Europas gewandt und vor allem von den Niederlanden und England Hilfe erhalten. 1689 begann die *Glorieuse Rentrée*, in deren Verlauf schließlich mit savoyischer Hilfe die Franzosen vertrieben werden konnten. Aber nur kurz dauerte die Freude über die gelungene Rückkehr in die Heimat. Im Friedensvertrag zwischen Savoyen und Frankreich hatte Herzog Viktor Amadeus II. gegen die Zusicherung seines errungenen Landgewinnes dem Druck Ludwigs XIV. nachgegeben und versprochen, die Waldenser wieder auszuweisen. So bewegte sich erneut ein Flüchtlingsstrom zunächst in die Schweiz und von dort mit diplomatischer Hilfe vor allem der Niederlande in die protestantischen Länder im Südwesten des Reiches.

Die württembergische Regierung zeigte sich interessiert an den Neusiedlern. Die verheerenden Bevölkerungsverluste aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges hatten dazu geführt, daß ganze Landstriche verödet lagen. Besonders schlimm war es im Nordwesten des Herzogtums, entlang der alten Heerstraßen. Noch 1687 waren zum Beispiel in Dürrmenz 24 Hofstellen unbesetzt, 120 Morgen Ackerland lagen brach. In Wurmberg waren es 18 öde Hofstellen und 30 Morgen *wüste Weingert* sowie 373 Morgen *wüste Äcker*, wie der Maulbronner Vogt nach Stuttgart berichtete. Skeptisch äußerte sich allerdings die Kirche. Sie wollte keine *Franzosen und calvinistisch Reformierte* im Lande haben. Schließlich wurden die Waldenser nach langen Verhandlungen und Gutachten als *vor-Mitglieder einer von denen im Heiligen Römischen Reich bestätigten sogenannten protestierenden Religionen* anerkannt.



Henri Arnaud – Aufnahme Landesbildstelle Württemberg

Der größte Teil des ersten Flüchtlingszuges von etwa 3000 Menschen marschierte 1699 über Schaffhausen auf kürzestem Wege nach Württemberg und gründete noch im selben Jahr die Siedlungen Schönenberg, Corres, Lucerne, Perouse, Pinache, Sengach, Serres und Villars in der Gegend von Mühlacker. Der kleinere Teil fuhr auf Schiffen rheinabwärts nach Hessen, wo in der Grafschaft Isenburg die Kolonie Waldensberg entstand. Doch dort waren die vorgefundenen Lebensbedingungen so schlecht, daß sich bereits im Frühjahr 1700 etwa 200 Waldenser abermals an den Herzog von Württemberg wandten und um Aufnahme baten. Mit Vertretern des Brackheimer Oberamtes besichtigten ihre Deputierten mögliche Siedlungsplätze und bestimmten für die *collonie*, wie die Siedlung noch lange in den Kirchenbüchern von Nordhausen genannt wurde, wüst liegendes Land auf den Gemarkungen von Hausen und Nordheim. Im Sommer 1700 kamen die Waldenser an. Ihr Ort sollte ursprünglich nach einem der beiden Heimorte im Chisone-Tal *Mentoules* oder *Usseaux* heißen. Als keine Einigung zustande kam, wurde der Ort nach den Nachbargemeinden *Nordhausen* genannt. Bis 1823 behielten die Waldenser ihr eigenes Kirchenwesen. Solange wurde auch noch französisch gepredigt. Bis in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts sprachen einige der Alten noch ihr Patois, eine ursprünglich provençalische Mundart. Heute erinnern nur noch die Orts- und einige Familiennamen an die einstigen Kolonien.

Die württembergischen Waldenserorte



Wurmberg – Lucerne
Nach E. Hirsch, S. 51

Die Heimat der Waldenser in Piemont



— — — — — vor 1698
..... nach 1698

Inverso Pinasca – Envers; Luserna – Lucerne; Perosa – Perouse; Pinasca – Pinache; Torre Pellice – La Tour; Villar Pellice – Villars
Nach E. Hirsch, S. 15

Literatur

Hermann Bausinger, *Lauter Ausländer ... Die südwestdeutsche Kultur als Importerzeugnis*. In: H.G. Wehling u. a., *Baden-Württemberg. Eine politische Landeskunde* (Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs, Band 18), 1991

Heinz Fischer, *Siedlungen religiöser Gruppen in Württemberg*. In: *Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg* 8 (1964)

Ernst Hirsch, *Beiträge zur Sprachgeschichte der württembergischen Waldenser* (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde, Reihe B, 24. Band), 1963

Theo Kiefner, *Die Waldenser auf ihrem Weg aus dem Val Cluson durch die Schweiz nach Deutschland 1532–1755*. Band 1–2, 1986 und 1985, Band 3–6 in Vorbereitung

Ders., *Ausländerfeindliches Württemberg? Eine Untersuchung an Hand der Akten und Aufnahmeprivilegien für Waldenser- und Hugenottenflüchtlinge zwischen 1685 und 1722*. In: *Blätter für württembergische Kirchengeschichte* 88 (1988), S. 273–288

Ders., *Waldenser auf dem Weg aus der alten in die neue Heimat*. In: *Blätter für württembergische Kirchengeschichte* 76 (1976), S. 184–197

Ders., *Die Gründung der Waldenserkolonie Nordhausen bei Heilbronn*. In: *Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte* 27 (1968), S. 83–112

Karl Klunzinger, *Die Waldenser-Colonie Nordhausen*. In: Ders., *Geschichte des Zabergäus und des jetzigen Oberamts Brackenheim*, 2. Abteilung, 1841, S. 202–210

Die Gründer von Nordhausen

Die dem Bittschreiben beigegefügte Namensliste nennt 58 Namen, meist von Familienvorständen, und verzeichnet 179 Personen, die als die Gründer von Nordhausen angesehen werden können:

<i>Name</i>	<i>Personen</i>	<i>Name</i>	<i>Personen</i>
Abraham Bonnet et famille	4	Jean Conte et sa femme	2
Samuel Clapier et famille	4	Catherine Conte et famille	4
David Conte et famille	5	Madeleine Rey et famille	3
Pierre Piston et famille	7	Etienne Conte	1
Jean Nevache et sa femme	2	Etienne Sallen et famille	4
Jean Piston et famille	3	Pierre Breuse et sa femme	2
Jean Bonnet et famille	5	Marie Bert et famille	3
Samuel Martin et famille	5	Daniel Pastre et famille	4
Jean fils d'Abraham et sa femme	2	Pierre Faure et sa fille	2
Pierre Bonnet et famille	4	Jean Giraud et sa femme	2
Pierre Clapier et famille	4	Catherine Ailliaud	1
La veuve de Jean Orcellet et famille	3	Jeanne Chaleron et famille	3
Guilhelmon Clapier et famille	3	Jeanne LaCour et famille	3
Pierre Clapier et sa femme	2	Pierre Ronchail et famille	3
Jean Orcellet et famille	7	Jean Brunet	1
Madeleine Ferrier et famille	3	Jean LaCour et sa soeur	2
Susanne Nevache et sa soeur	2	Catherine LaCour	1
Pierre Bonnet et famille	8	Pierre Faure	1
Pierre Conte grand et sa soeur	2	Madeleine Chalier	1
Samuel Clapier et famille	4	Jacques Mariot et famille	5
Claude Gilhelmon et famille	4	Etienne Brunet et sa femme	2
Jean Conte et famille	5	Jean Bertalot et famille	3
Jeanne Conte veuve	1	Pierre Aillhaid et sa femme	2
Catherine Conte et son neveu	2	Jean Brusseau et famille	4
Catherine Conte veuve	1	Michel Brunet et sa soeur	2
Jacob Conte et famille	4	Daniel Sallen et sa femme	2
Anne Ferrier et famille	3	Ester Ferrier et sa fille	2
Marie Conte et famille	4	Anne Veillier et ses soeurs	4
Abraham Bonnet d'Aval et famille	3	Madeleine Bourcet et famille	4



Das Henri-Arnaud-Haus in Otisheim-Schönenberg, Waldensermuseum und Zentrum der Deutschen Waldenservereinigung e.V.

1 A Son Altesse Serenissime
 2 Monseigneur Le Duc de
 3 Wirtemberg

4 Etienne Gallen et David Conte deputed.
 5 D'environ quarante familles waldenses —
 6 Representent avec un Tresprofond. —
 7 Respects a VOTRE Altesse Serenissime
 8 qui sont obliges de quitter le Pays de
 9 S. E. Monsieur le Conte d'Henbourg, et
 10 Wudinguen, pour y auoir esté establi
 11 un trop grand. Nombre de familles juif.
 12 Le Terrain qu'on leur auoit donne
 13 s'y bien que de convention entrez Jh
 14 y en reste une Partie, et L'autre, qui
 15 sont Les sup. aud. Nom, du consentement
 16 de Mond. S. Le Conte et agreemens. de
 17 Monsieur Valkemier Enuoie de Ll. R. H. S. S.
 18, Recherch. un Lieu ou s'establi, et Jh
 19 souhaiteroit avec passion de se pouuoir
 20 resider sous la haute Protection de
 21 VOTRE Altesse Serenissime,

22 Mes fautes Monseigneur Les
23 Remontrants audit nom Recourent a la
24 Clemence de votre altesse serenissime
25 lequel Lui Plait Leur accorder la
26 Quisstante Protection et un Lieu pour
27 s'establis avec Le Terrain Neccessaire
28 Et Entre autres Il est son bon plaisir
29 dans Le ballage de N'rackenen, sur
30 Les Comtes de N'horstem, et d'haugern, ou
31 Il croient qu'il y aura des lieux adiffiches
32 pour terres et Pres, suffisamment pour
33 Les familles, qui La supplient
34 Tres-humblement d'avoir La Charite de
35 Les Leur donner tous Generallyment
36 Tous Les mesmes Privileges, et Exemptions
37 sans pour Le spirituel que pour Le
38 Temporel quelle a deja accorde aux
39 autres Collonies Recueillis dans ses Etats
40 cequelles s'esperent puisque ceste Grace
41 avoit deja este accordee depuis quelques
42 semaines ad'autres familles vaudoyes qui
43 ont depuis este Recueies a N'rithem au
44 ballage de Maulbron, et les supplient
45 paschevont de Ne lui estre pas a charge
46 d'ailleurs, et Prient Incessamment Dieu
47 pour La sante de VOTRE ALTESSE
48 Serenissime, et de toute sa serenissime
49 Maison et pour La Prosperite de ses
50 armes et florissant Estab, 24^e mai 1700
51 David Bonteff Deputé Estienne Salen d'oprote



Grabplatte Henri Arnauds an der Kirche in Ötisheim-Schönenberg. Henri Arnaud wurde am 15. Juli 1643 in Embrun in Piemont geboren und starb am 8. September 1721 in Schönberg.

Übersetzung

An Seine Durchlauchtigste Hoheit, den Herrn Herzog von Württemberg.

Etienne Sallen und David Conte, Deputierte von ungefähr vierzig Waldensierfamilien, teilen mit tiefstem Respekt Eurer Durchlauchtigsten Hoheit mit, daß sie gezwungen sind, das Land Seiner Exzellenz des Grafen von Isenburg und Büdingen zu verlassen, weil dort eine zu große Anzahl von Familien angesiedelt wurde im Verhältnis (zur Größe) des Landes, das man ihnen gegeben hat, so daß nach Absprache unter ihnen ein Teil dort bleibt und der andere – das sind die beauftragten Petenten – mit Zustimmung des Herrn Grafen und mit Genehmigung des Herrn Valkenier, Gesandter der Generalstaaten, einen Ort suchen, wo sie sich niederlassen können, und sie wünschten mit Leidenschaft, sich unter den Schutz Eurer Durchlauchtigsten Hoheit begeben zu dürfen.

Aus diesen Gründen, Gnädiger Herr, wenden sich die beauftragten Bittsteller an die Milde Eurer Durchlauchtigsten Hoheit, damit es Ihnen gefallen möge, ihnen Ihren mächtigen Schutz und einen Ort zur Ansiedlung mit dem notwendigen Land zu gewähren und unter anderem, wenn dies Ihr Wohlgefallen findet, im Amt Brackenheim in den Gemeinden



Tafel mit den Wappen der Partnergemeinden Wiernsheim/Pinache (Mitte) und Pinasca in Piemont/Italien (rechts).

Fotos auf S. 3 und S. 6: Ulrich Maier

Nordheim und Hausen, wo sie glauben, daß es Stätten geben wird, die zu Äckern und Wiesen urbar gemacht werden können, genügend für die genannten Familien, die Sie untertänig bitten, die Barmherzigkeit zu haben, sie ihnen zu geben zu allgemein denselben Privilegien und Befreiungen, sowohl für den geistlichen als auch für den weltlichen Bereich, die Sie schon den anderen Kolonien gewährt haben, die in Ihren Staaten aufgenommen worden sind. Dies erhoffen sie, weil diese Gnade ja schon vor einigen Wochen anderen Waldensierfamilien gewährt worden ist, die seitdem in Wiernsheim im Amt Maulbronn aufgenommen worden sind. Die Bittsteller werden bemüht sein, Ihnen im übrigen nicht zur Last zu fallen, und sie werden unaufhörlich zu Gott beten für die Gesundheit Eurer Durchlauchtigsten Hoheit und Ihres ganzen durchlauchtigsten Hauses und für das Glück Ihrer Waffen und Ihrer blühenden Staaten. 28. Mai 1760.

David Conte, Deputierter; Etienne Sallen, Deputierter.

Für Hinweise zur Übertragung und Übersetzung danke ich meinem Kollegen Roland Clärle und der Landesarchivdirektion.

Transkription des Bittschreibens

Die Transkription folgt den Empfehlungen zur Edition frühneuzeitlicher Texte (Abdruck in: Jahrbuch der historischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland, 1981, S.85 ff.).

- 1 A Son Altesse sérénissime
- 2 Monseigneur le Duc de
- 3 Virttemberg
- 4 Estienne Sallen et David Conte, desputés
- 5 d'environ quarante familles vaudoises,
- 6 représentent avec un très proffond
- 7 respect à Vostre Altesse sérénissime
- 8 qu'ilz sont obligés de quitter le pays de
- 9 s[on] e[xcellence] monsieur le conte d'Isenbourg et
- 10 Budinguen, pour y avoir esté établi
- 11 un trops grand nombre de familles suiv[an]t
- 12 le terrain qu'on leur avoit donné,
- 13 sy bien que, de convention entr'eux, il
- 14 y en reste une partie, et l'autre qui
- 15 sont les sup[plian]z aud[it] nom, du consentem[ent]
- 16 de mons[ieur] s[ieur] le conte et agrément de

(Blatt 2)

- 17 monsieur Valkenier, envoyé de L[es] H[autes] P[uis-
sances],
- 18 cherchent un lieu où s'establi, et ilz
- 19 souhaiteroit avec passion de se pouvoir
- 29 retirer sous la haute protection de
- 21 Vostre Altesse sérénissime.
- 22 A ces cauzes, Monseigneur, les
- 23 remonstrans audit nom recourent à la
- 24 clémence de Vostre Altesse sérénissime,
- 25 à ce qu'il lui plaize leur accorder sa
- 26 puissante protection et un lieu pour
- 27 s'establi avec le terrain nécessaire,
- 28 et entre autres, sy c'est son bonplaisir,
- 29 dans le balliage de Brackenen sur
- 30 les com[munau]tés de N'hortheim et d'Hauzem où
- 31 ilz croyent qu'il y aura des lieux à deffricher
- 32 pour terres et prés suffisamment pour
- 33 lesd[ites] familles, qui la supliant
- 34 très humblement d'avoir la charité de
- 35 les leur donner sous généralement

(Blatt 3)

- 36 tous les mesmes privillèges et exemtions,
- 37 tant pour le spirituel que pour le
- 38 temporel, qu'elle a desjà accordé aux
- 39 autres collonies recuellies dans ses estaz,
- 40 ce qu'elles espèrent, puisque ceste grâce
- 41 avoit desjà esté accordée depuis quelqu[es]
- 42 semaines à d'autres familles vaudoises qui
- 43 ont depuis esté receues à Virsheim au
- 44 balliage de Maulbron, et les supplians
- 45 tascheront de ne lui estre pas à charge
- 46 d'ailleurs et prieront incessamment Dieu
- 47 pour la santé de Vostre Altesse
- 48 sérénissime et de toute sa sérénissime
- 49 maison et pour la prospérité de ses
- 50 armes et florissans estaz, 28[ième] mai 1700.
- 51 David Conte [manu propria], député. Estienne Sallen,
député.

Transkription des Bittschreibens – modernisierte Fassung

- 1 A Son Altesse sérénissime
- 2 Monseigneur le Duc de
- 3 Wuerttemberg
- 4 Etienne Sallen et David Conte, députés
- 5 d'environ quarante familles vaudoises,
- 6 représentent avec un très profond
- 7 respect à Votre Altesse sérénissime
- 8 qu'ils sont obligés de quitter le pays de
- 9 s[on] e[xcellence] monsieur le comte d'Isenbourg et
- 10 Budinguen pour y avoir été établi
- 11 un trop grand nombre de familles suiv[an]t
- 12 le terrain qu'on leur avait donné,
- 13 si bien que, de convention entre eux, il
- 14 y en reste une partie, et l'autre, qui
- 15 sont les sup[pliant]s aud[it] nom du consentem[ent]
- 16 de mons[ieur] s[ieur] le comte et agrément de

(Blatt 2)

- 17 monsieur Valkenier, envoyé d[es] H[autes] P[uis-
sances],
- 18 cherchent un lieu où s'établir, et ils
- 19 souhaiteraient avec passion de se pouvoir
- 29 retirer sous la haute protection de
- 21 Votre Altesse sérénissime.
- 22 A ces causes, Monseigneur, les
- 23 remonstrans audit nom recourent à la
- 24 clémence de Votre Altesse sérénissime,
- 25 à ce qu'il lui plaize leur accorder sa
- 26 puissante protection et un lieu pour
- 27 s'établir avec le terrain nécessaire,
- 28 et entre autres, si c'est son bonplaisir,
- 29 dans le bailliage de Brackenheim sur
- 30 les com[munau]tés de Nordheim et d'Hausen où
- 31 ils croient qu'il y aura des lieux à défricher
- 32 pour terres et prés suffisamment pour
- 33 lesd[ites] familles, qui la supplient
- 34 très humblement d'avoir la charité de
- 35 les leur donner sous généralement

(Blatt 3)

- 36 tous les mêmes privilèges et exemptions,
- 37 tant pour le spirituel que pour le
- 38 temporel, qu'elle a déjà accordés aux
- 39 autres colonies recueillies dans ses états,
- 40 ce qu'elles espèrent, puisque cette grâce
- 41 avait déjà été accordée depuis quelqu[es]
- 42 semaines à d'autres familles vaudoises qui
- 43 ont depuis été reçues à Wiernsheim au
- 44 bailliage de Maulbronn, et les suppliants
- 45 tâcheront de ne lui être pas à charge
- 46 d'ailleurs et prieront incessamment Dieu
- 47 pour la santé de Votre Altesse
- 48 sérénissime et de toute sa sérénissime
- 49 maison et pour la prospérité de ses
- 50 armes et florissants états, [le] 28 Mai 1700
- 51 David Conte [manu propria], député. Etienne Sallen,
député.

Erläuterungen zu den im Text genannten Namen und Orten

Son Altesse Serenissime Monseigneur le Duc de Virtenberg

Angesprochen ist Herzog Eberhard Ludwig (1677–1733), der 1693 siebzehnjährig die Herrschaft übernommen hatte.

Graf von Isenburg-Büdingen

Das rheinisch-hessische Grafen- und Fürstengeschlecht Isenburg ist seit Mitte des 11. Jahrhunderts bezeugt. Es nannte sich nach seiner Stammburg bei Neuwied. Seit 1442 waren die Isenburger auch Reichsgrafen von Büdingen, wonach sich eine Linie des Hauses benannte. 1699 nahmen sie Waldenser in der Kolonie Waldensberg auf, doch erwies sich das zugewiesene Gelände als zu klein. Deshalb zog eine Reihe von Waldensern wieder ab.

Pieter Valkenier

Pieter Valkenier war Gesandter der Niederlande in der Schweiz, der von seiner Regierung mit der Ansiedlung der Waldenser in Deutschland beauftragt war. Der tatkräftige und versierte Diplomat förderte die Waldenser mit der Autorität seiner Regierung als Rückhalt und beriet sie bei der Abfassung der Bittschriften und erbetenen Privilegien.

L.L.h.h.P.P. (Les hautes Puissances)

Gemeint sind die Vereinigten Niederlande. Wilhelm III. von Oranien gelangte 1688/89 auch auf den englischen Thron und wurde zum Führer im Kampf gegen die Übermacht Ludwigs XIV. in Europa. Bereits 1688 hatte sich Henri Arnaud um Hilfe an den mächtigsten reformierten Fürsten Europas gewandt und sie zugesagt bekommen.

Brackenheim, Nordheim, Hausen

Brackenheim war Hauptort des gleichnamigen württembergischen Amtes, zu dem die Gemeinden Nordheim und Hausen gehörten. Auf deren Markung wurde die Waldenserkolonie Nordhausen gegründet.

Wiernsheim, Maulbronn

Bei Wiernsheim im württembergischen Amt Maulbronn wurden 1699 die Waldenserkolonien Serres und Pinache gegründet. Heute besteht eine Partnerschaft zwischen Wiernsheim und dem alten Waldenserort Pinasca in Italien.

Verwendung im Unterricht (Fach Geschichte)

Die Urkunde eignet sich besonders für fächerverbindenden Unterricht. Ausgehend vom Leitfach Geschichte können Bezüge zu Französisch und Religion hergestellt werden. Als Quelle findet sie ihren Platz bei der Behandlung der Glaubenskriege und der Entstehung absolutistischer Staatssysteme in Europa (*Gymnasium* Klasse 8, LPE 4: Konfessionsbildung und Absolutismus in Europa; *Realschule* Klasse 8, LPE 1: Die Wende zur Neuzeit, LPE 2: Das Zeitalter des Absolutismus; *Hauptschule* Klasse 8, LPE 1: Glaubensspaltung in Deutschland und Europa – Reformation und Dreißigjähriger Krieg, LPE 2: Der Absolutismus).

Der Text wirft eine Fülle von Fragen auf, die Ausgangspunkt für ein Unterrichtsgespräch sein können und auf wesentliche Strukturmerkmale der Zeit verweisen, zum Beispiel:

Warum mußten die Waldenser ihre Heimat verlassen?

Absolutismus Ludwigs XIV.: Aufhebung des Ediktes von Nantes 1685, Staatskirche, Hugenottenverfolgung.

Woher kommen die Waldenser?

Französisch-savoyisches Grenzgebiet; die hegemoniale Außenpolitik Ludwigs XIV. setzt den Herzog von Savoyen unter Druck, die Waldenser auszuweisen.

Warum wenden sich die Waldenser an Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg?

Reformierte Länder in Südwestdeutschland, konfessionelle Struktur Deutschlands nach dem Dreißigjährigen Krieg.

Warum werden die Waldenser von den Niederlanden unterstützt?

Kampf Wilhelms III. von Oranien gegen die Hegemonie Ludwigs XIV. in Europa, calvinistische Glaubensbrüderschaft.

Warum war Württemberg bereit, die Waldenser im Nordwesten des Herzogtums anzusiedeln?

Bevölkerungsrückgang durch den Dreißigjährigen Krieg; staatlich geförderte Ansiedlungspolitik als Merkmal des Absolutismus; besonders schwer getroffene Gebiete längs der Heerstraßen im Nordwesten des Herzogtums.

Wie lebten die neuen Siedler mit der alteingesessenen Bevölkerung?

Anfängliche Isolation, schrittweise Integration, neue Impulse: Kartoffel und Luzerne, welche die Waldenser im Land eingeführt haben sollen.

Um in Rückgriff auf bereits Behandeltes die Zusammenhänge und Hintergründe zu erarbeiten, wäre es günstig, die Quelle eher am Ende der Unterrichtsreihe *Konfessionsbildung und Absolutismus in Europa* einzusetzen. In *Gymnasium* Klasse 8 liegt diese Unterrichtsreihe am Ende des Schuljahres. Möglicherweise läßt sich die Behandlung mit einer Exkursion zum Henri-Arnaud-Museum in Ötisheim-Schönenberg verbinden. In einer Klasse mit Französisch als erster oder zweiter Fremdsprache kann die Quelle mit einigen Hilfen gemeinsam im Unterricht übersetzt werden. Aber auch Schüler ohne Französisch können an zentrale Stellen der Urkunde herangeführt werden (Anredeformel, Namensliste, genannte Ortsnamen, Unterschriften, Datum).

Vervielfältigung mit Quellenangabe gestattet